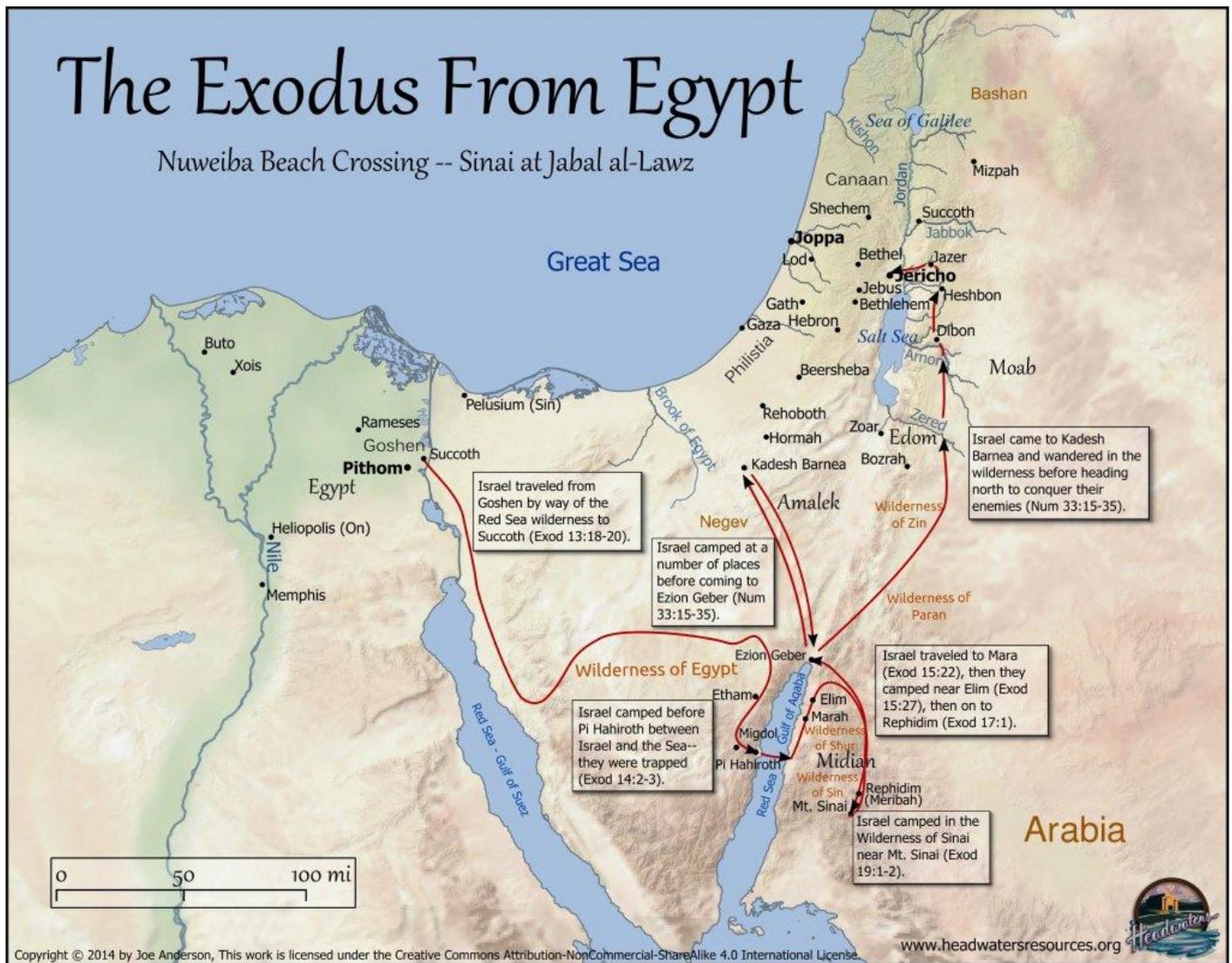


Predigt «In der Tiefgang-Schule» 19. Mai 2019 2. Mose 14 (-16)

Heute steht das Volk Israel an einem entscheidenden Punkt, an einem sehr bekannten und berühmten Punkt: Ich lese in Kapitel 14

2. Mose 14, 1 Dann gab der Herr Mose folgende Anweisungen: 2 »Befiehl den Israeliten umzukehren und am Meer östlich von Pi-Hahiroth, zwischen Migdol und dem Meer, gegenüber von Baal-Zefon zu lagern. 3 Dann wird der Pharaos denken, ihr hättet euch in der Wüste verirrt und lauft ziellos im Land umher. 4 Ich will das Herz des Pharaos noch ein weiteres Mal hart machen, sodass er euch nachjagen wird. Ich will meine Größe und Macht am Pharaos und seinem ganzen Heer zeigen, damit die Ägypter erkennen, dass ich der Herr bin!« Und so machten die Israeliten es dann auch.

Übersichtskarte



Viele von Euch werden schon Karten gesehen haben mit dem wahrscheinlichen Weg vom Volk Israel. Normalerweise sollen sie hier bei den Bitterseen, die recht flach sind durchgelaufen sein und zum Berg Sinai hier in der Sinaihalbinsel gelaufen sein. Archäologisch hat man auf dieser Route gar nichts gefunden bisher. Die Wahrscheinlichkeit ist höher, dass sie diese Route genommen haben und der Berg Sinai hier in Arabien zu finden ist. Dann wären sie jetzt hier.

*5 Als dem König von Ägypten mitgeteilt wurde, dass die Israeliten geflohen waren, änderten er und seine Minister ihren Sinn. »Wie konnten wir nur diese israelitischen Sklaven ziehen lassen?«, fragten sie sich. 6 Der Pharaos ließ seinen Streitwagen anspannen und brach mit seinen Kriegern auf. 7 Er nahm **600 der besten ägyptischen Streitwagen** sowie alle übrigen verfügbaren Streitwagen Ägyptens mit, bemannt mit den besten Kriegern. 8 Der Herr hatte das Herz des Pharaos hart gemacht. Und so jagte dieser den Israeliten nach, obwohl sie das Land kampfbereit verlassen hatten. 9 So jagte das ganze Heer der*

Ägypter - alle Pferde, Streitwagen, Reiter und Krieger des Pharaos - ihnen nach. Bei Pi-Hahiro, gegenüber von Baal-Zefon, **holten sie die Israeliten ein**, die dort ihr Lager aufgeschlagen hatten.

10 Als die Israeliten den Pharao mit seinem Heer herankommen sahen, bekamen sie **große Angst und schrien zum Herrn um Hilfe**. 11 **Mose jedoch warfen sie vor: »Hast du uns etwa hierher gebracht, damit wir in der Wüste sterben? Gab es denn nicht genug Gräber für uns in Ägypten? Warum hast du uns das angetan und uns aus Ägypten geführt? 12 Haben wir dir nicht schon in Ägypten gesagt: `Lass uns in Ruhe, wir möchten den Ägyptern dienen?` Wir hätten lieber weiter für die Ägypter arbeiten sollen, als hier in der Wüste zu sterben!«** 13 Doch Mose sagte zum Volk: **»Habt keine Angst! Wartet ab und seht, wie der Herr euch heute retten wird. Denn ihr werdet diese Ägypter dort nie wiedersehen. 14 Der Herr selbst wird für euch kämpfen. Bleibt ganz ruhig!«**

15 Dann sprach der Herr zu Mose: **»Warum schreist du zu mir? Sag den Israeliten, dass sie aufbrechen sollen! 16 Halte deinen Hirtenstab hoch, **strecke ihn über das Meer aus und teile es. Dann sollen die Israeliten trockenen Fußes hindurchgehen**. 17 Ich will aber die Herzen der Ägypter hart machen, sodass sie euch folgen werden. Dann werde **ich meine Größe und Macht am Pharao und seinem Heer, seinen Streitwagen und Reitern zeigen**. 18 Und die Ägypter werden dadurch erkennen, dass ich der Herr bin!«** 19 **Dann begaben sich der Engel Gottes und die Wolkensäule, die dem israelitischen Heerlager vorangezogen waren, ans Ende des Zuges. 20 So stand die Wolkensäule zwischen dem Heer der Israeliten und dem Heer der Ägypter. Während sie die Ägypter in Dunkelheit hüllte, erhellte sie jedoch auf der Seite der Israeliten die Nacht**. Deshalb konnte das ägyptische Heer die Israeliten nicht angreifen. 21 Dann streckte Mose seine Hand über das Meer aus. **Da ließ der Herr das Wasser durch einen starken Ostwind zurückgehen. Der Wind blies die ganze Nacht, teilte das Meer und verwandelte den Meeresboden in trockenes Land. 22 So konnten die Israeliten trockenen Fußes mitten durch das Meer ziehen; links und rechts von ihnen stand das Wasser wie eine Mauer**.

23 Alle Pferde, Streitwagen und Reiter des Pharaos jagten ihnen mitten ins Meer hinein nach. 24 Kurz vor Sonnenaufgang blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter und brachte die **Krieger durcheinander**. 25 Er ließ die Räder ihrer Streitwagen abspringen, sodass sie kaum noch vorwärts kamen. **»Lasst uns fliehen!«, riefen die Ägypter. »Der Herr steht auf der Seite der Israeliten und kämpft gegen uns!«** 26 Da sprach der Herr zu Mose: **»Strecke deine Hand noch einmal über das Meer aus, damit das Wasser zurückfließt und die ägyptischen Streitwagen und Reiter überflutet.«** 27 Als der Morgen graute, streckte Mose seine Hand über das Meer aus. Da floss das Wasser wieder zurück, den fliehenden Ägyptern entgegen. So trieb der Herr die Ägypter ins Meer. 28 Das Wasser überflutete alle Streitwagen und Reiter des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgejagt waren. Nicht ein einziger Ägypter überlebte. 29 Die Israeliten jedoch waren trockenen Fußes mitten durchs Meer gezogen, während das Wasser sich wie eine Wand rechts und links von ihnen erhob. 30 So rettete der Herr Israel an jenem Tag vor den Ägyptern. Und die Israeliten sahen die Leichen der Ägypter am Ufer liegen.

31 Als sie merkten, mit welcher großen Macht der Herr die Ägypter besiegt hatte, achteten sie den Herrn und vertrauten ihm und seinem Diener Mose.

Folie 2. Karte:



Die Israeliten stehen hier als ganzes Volk mit dem Rücken zur Wand, das heisst auf beiden Seiten Berge, hinter ihnen die feindlichen Ägypter und vor ihnen ein tiefes Meer. Panik bricht aus. In Panik schreien sie zu Gott, in Panik gehen sie auf Mose los und sie wären lieber Sklaven in Ägypten geblieben. So schnell geht es.

1. Frage: Warum gelangt ein von Gott persönlich gerettetes Volk in so eine aussichtslose Situation?

Wir haben es in den ersten Versen gelesen: Es ist ganz klar, dass nicht die Israeliten und Mose Schuld sind an der Situation, sondern sie kamen in die Situation, weil sie gehorsam waren und taten, was Gott ihnen sagte.

Gott hat die Israeliten auf wunderbare Weise aus Ägypten befreit, heute kann eine Befreiung etwas so aussehen:

Eine Person hat ein schwieriges Leben mit vielen Schicksalsschlägen geführt oder auch einfach wie viele von uns ein weltliches Leben und dann sind wir Jesus Christus begegnet und verwandelt worden.

Jesus Christus ist ja in unsere Welt gekommen, um uns in die Freiheit zu führen aus Blindheit und Gefangenschaft, in eine versöhnte Beziehung mit unserem Schöpfer und unseren Mitmenschen. Jetzt wird alles neu, das alte ist vergangen, heisst es im 2. Kor 5,17. Siehe alles wird neu! Das kann heissen, dass ein Alkoholiker von einem Tag auf den anderen frei ist von Alkohol. Dass jemand gesund ist. Jemand aus der Depression herauskommt. Das heisst auch, dass eine neue Freude, Hoffnung und Angenommensein in unser Leben hineinkommt.

Wir hätten jetzt aber gerne, dass diese coole Geschichte hier weitergeht mit «und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Ende». Aber statt dass alles glatt geht, fangen die Probleme erst an – das verrückte ist, dass diese zu Gottes Plan dazugehören!

Meine 2. Frage ist: Was will Gott durch solche Probleme bei seinem geretteten Volk bewirken? Gott hat sein Volk ja absichtlich in diese unmögliche Situation geführt! Das Kapitel 16, das wir nur kurz streifen, bringt es auf den Punkt: Gott prüfte den Glauben von seinem Volk!

Zuerst erleben wir also Gottes Rettung, das Heil, dann geht's weiter mit dem Heiligung-Training.

Mose sagt nämlich jetzt dem Volk, und der Pfarrer oder Hauskreisleiter dem neuen Nachfolger von Jesus:

13 Habt keine Angst! Wartet ab und seht, wie der Herr euch heute retten wird. Denn ihr werdet diese Ägypter dort nie wiedersehen. 14 Der Herr selbst wird für euch kämpfen. Bleibt ganz ruhig!« (V. 14).

Aber wir sind in Panik. Wie sollen wir ruhig bleiben, wenn unsere Augen den Untergang sehen? Wir stellen gleich Gott in Frage! Warum lässt Gott eine solche Situation zu?

Leider ist der «Friede, Freude Eierkuchen- Glaube» eine moderne Lüge! Nirgends redet die Bibel von einem einfachen Glaubensweg. Es ist ein schmaler Weg, sagt Jesus. Er redet davon, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen und ihm nachfolgen. Er redet davon, dass wir die gleiche Verfolgung und Verleumdung erleben wie er, das gehört zur Nachfolge dazu.

In den Briefen von Paulus und den anderen geht es darum, dass unser Glaube einen Härtetest durchlaufen muss, damit er durchhält. Kein Marathonläufer geht ohne Training an den Start. Ohne Training und Ausbildung geht heute gar nichts mehr auch in der Berufswelt nicht!

Wir haben hier also das ganz frisch gerettete Volk Israel. Dieses Volk, das bis jetzt so viele Wunder gesehen hat, muss noch viel trainiert werden. Allein durchs Wunder sehen und erleben wird unser Glaube nicht belastbar.

Folie *Jakobus 1, 2 Liebe Brüder und Schwestern, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber. 3 Denn wenn ihr euch darin bewährt, wächst eure Geduld. 4 Und durch die Geduld werdet ihr bis zum Ende durchhalten, denn dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen.*

Es ist unser Vertrauensglaube, der ruhig bleiben kann, wenn Probleme auftauchen. Aber dieses Vertrauen muss zuerst wachsen und wir lernen langsam.

Unser erster Trainingsschritt ist also:

1. Dem Problem ins Auge schauen, ruhig werden und nach Gottes Wirken Ausschau halten,

mit Gottes Wirken rechnen. Das Hinsehen, ohne in Panik zu geraten, müssen wir einüben indem wir lernen, gleichzeitig die **Antenne** auf Empfang für Gottes Wirken zu stellen.

Ja aber ich kann ja nicht einfach nur warten, sagt Ihr?

Im Text geht es weiter mit: „Und der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen“ (V. 15). Die aus Ägypten geretteten Israeliten sind wie gelähmt vor Angst. Aber so können keine weiteren Schritte machen. Sie sind blockiert, deshalb müssen sie zuerst runterfahren und ruhig werden, damit ihre Glaubensaugen klar werden.

Nur wenn wir gelernt haben, still zu sein und auf Gott zu warten, sind wir wirklich fähig, aufzubrechen und vorwärts zu gehen; wenn wir aufbrechen wollen, ohne still sein gelernt zu haben, wählen wir selber Wege, bei denen wir in Sackgassen landen. Grosse Probleme lösen sich nicht mit Selbsthypnose oder mit «es wird schon klappen»-Schulterklopfen.

Unser Glaubensblick muss so klar werden, dass wir einsehen, dass wir gar nichts selber tun können ohne Gottes Hilfe. Diese Hilflosigkeit und harte Realität über uns selber möchte Gott uns ganz klar machen!

Bevor wir in die Mission nach PNG gingen, ist mir die Aussage eingefahren: Gott schickt die Missionare zuerst mal für ihre eigene Zurüstung in ein fremdes Land, bevor sie dort überhaupt etwas bewirken können. Und ja, wir sind an unsere Grenzen gekommen!

Dahinein redet Gott: „Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen“.

In den Herzen der Israeliten ist bestimmt die Frage aufgetaucht: „Wohin sollen wir denn gehen?“ Ein tiefes Meer liegt vor ihnen. In eigener Kraft konnten sie dieses Problem nicht lösen; Aber Gott erwartete trotzdem, dass sie sich im Glauben aufmachten, dass der Weg frei werden würde. Wir können sicher sein, dass Gott von uns nie etwas verlangt, ohne uns die Kraft zum Gehorchen zu geben.

Unser zweiter Schritt ist es also, 2. Auf seine Anweisung in dem Glauben aufbrechen, dass Gott einen Weg auf tut

Das heisst einen **Glaubensschritt** zu tun, die Wanderschuhe binden – egal wie unsinnig, unmöglich Gottes Reden in unseren Ohren tönt.

Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen (Hebr. 11,6). Gott führt uns absichtlich auf Wegen, die Vertrauen brauchen.

Das Volk macht also Schritte – aber hinter ihnen ist immer noch die ägyptische Armee. Und was tut Gott jetzt? Er stellt sich auf besondere Weise zwischen das Volk Israel und die Ägypter! Die Wolke ist auf der ägyptischen Seite dunkel und undurchdringlich und auf der Israel Seite hell!

Gott selber stellt sich auch heute noch zwischen uns und unsere Probleme, sogar auch zwischen uns und unsere Sünden! Beim ersten schenkt er uns den Frieden des Herzens und beim zweiten den Frieden des Gewissens. Das ist nicht das gleiche!

Viele von uns kennen nur den Frieden des Gewissens. Wir leben auf der Grundlage, dass Christus durch sein Blut, das er für uns vergossen hat, zwischen uns und unsere Sünden getreten ist; aber wir schaffen es dann nicht, ihn, den mächtigen und liebenden Gott mit demselben Glauben zwischen uns und unseren Problemen zu sehen. Das hat grosse Folgen für das praktische Leben, für unser Zeugnis als Christen. Es gibt kaum etwas, das Jesus Christus so verherrlicht wie eine tiefe Ruhe in schwierigen Situationen. Sie kommt aus dem Bewusstsein, dass sich Jesus zwischen uns und allem befindet, was unsere Herzen beunruhigen könnte.

Die Wolke zwischen Ägypten und Israel ist wie das **Kreuz**: Für Feinde ist das Kreuz eine Bedrohung, eine Provokation, eine Dummheit. Auf der anderen Seite vom Kreuz und damit auf der anderen Seite vom Grab ist das Kreuz eine Kraft Gottes. Und genau dieses Kreuz steht wie die Wolke zwischen uns und unseren Sünden, zwischen uns und unseren Problemen.

Unser dritter Schritt ist also

3. Was uns verfolgt und hindert, durchs Kreuz anschauen, so dass wir den Rücken frei haben.

Wir schauen die Probleme durch das Kreuz, durch die Wolke hindurch an.

Jetzt ist es soweit: Gott kann ein weiteres Wunder tun und befiehlt Mose „Und du, erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es, dass die Kinder Israel mitten in das Meer hineingehen auf dem Trockenen“ (V. 16).

Das war ein Weg des Glaubens. Gott zeigt den ersten Schritt. Leider gibt Gott nicht Anweisung für zwei Schritte auf ein Mal. Ich muss einen Schritt tun, und dann bekomme ich Licht für den zweiten. Das macht mich abhängig von Gott. „Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land“ (Heb 11,29).

Israel ist also diesen Glaubensschritt gegangen und er hat sich bewährt. Und wie versprochen, werden die Ägypter vernichtet und die Israeliten sehen sie nicht mehr! Auf der anderen Seite vom roten Meer singen sie Gott ein Loblied – grosse Rettung dichtet grosse Lieder! Und Gott allein wird verherrlicht! Wunderbar! Sie haben den ersten Glaubenstest bestanden!

Auch wir sind heute Morgen aufgefordert, uns auf die drei Schritte einzulassen. Wir haben jetzt einige Minuten Zeit, bevor die Predigt zum Abschluss kommt:

Gott sagt zu uns heute Morgen: «Wo ihr auch drinsteckt: bleibt ganz ruhig. Seid still, schaut aus nach dem Wirken von Jesus Christus. Habt keine Angst»

Ich weiss nicht welche Armee Euch verfolgt: ist es Krankheit? ein Wechsel ins Altersheim? Ein Beziehungsbruch und drohende Scheidung? Ein Gefängnisaufenthalt? Die Zukunft? Die Vorstellung lange unter Schmerzen leiden zu müssen, bevor wir sterben können? Was es auch ist, wir dürfen jetzt einen Moment ruhig sein und versuchen über dem, was wir vor unserem inneren Auge sehen, ruhig zu werden. Habt keine Angst, sagt Gott zu uns. Ich kämpfe für Euch.

Schaut was Euch verfolgt und plagt durchs Kreuz, durch die Wolke an: Jesus steht dazwischen!

Gibt Gott Euch eine Anweisung und ihr habt Angst vor dem Glaubensschritt, bringt die Angst nach vorne, schreibt sie auf einen Zettel und gebt sie ab beim Kreuz.

Ich schliesse mit einem Gebet. **Leise Musik**

Ich weiss nicht, wie es Euch gegangen ist. Aber was ich weiss: ein einmaliges Training reicht nicht. Gott möchte noch mehr: mehr Tiefgang, mehr Bewährung und entsprechend mehr Verherrlichung von seinen Taten.

Unser Volk macht sich auf die Wüstenreise. Aber trotz ihrem grossen Lobpreis Gottes nach der Meeresdurchquerung sind ihre Glaubensaugen bald wieder getrübt. Sie sehen die nächsten Probleme, es gibt kein Wasser.

Was sollen wir trinken?“ (2. Mose 16, 23.24) Und das Volk geht wieder auf Mose los und wieder träumen sie vom Schlaraffenland Ägypten. Schon wieder. Sie -auch wir - vergessen unglaublich schnell.

Das sind die Prüfungen vom unterwegs sein: „Was sollen wir essen?“, und „Was sollen wir trinken?“ ja Gott «prüfte das Volk» (16, 25).

Ja Gott lässt uns prüfen, damit wir bewährt werden und durchhalten bis am Schluss!

Immer wieder rutscht unser Blick ab auf unsere Sünden und Probleme, statt sich aufs Kreuz, statt sich auf Jesus Christus zu konzentrieren. Oft sind es sogar einfach gefürchtete oder eingebildete Problemen, die nur in unserem vom Unglauben beherrschten Kopf vorhanden sind.

Deswegen müssen wir unsere 3 Schritte immer wieder durchbuchstabieren:

1. Dem Problem ins Auge schauen, ruhig werden und nach Gottes Wirken Ausschau halten
2. Auf seine Anweisung in dem Glauben aufbrechen, dass Gott einen Weg auf tut
3. Was uns verfolgt und hindert durchs Kreuz anschauen, so dass wir den Rücken frei haben.

Auch wir sind auf unserer Wüstenreise. Gott versorgt uns mit Manna, seinem Himmelsbrot, dem Wort Gottes. Er versorgt uns mit dem lebendigen Wasser, dem heiligen Geist. Und wie beim Volk hat Gott mitten in unserer Umweltwüste sein Zelt aufgeschlagen. Seine Herrlichkeit ist spürbar und sichtbar, er ist nahe. Wir haben als Nachfolger sogar Anteil an allen geistlichen Segnungen und an seiner Vollmacht.

Daraufhin trainiert uns Gott, dass unser Glaube so reif wird, dass wir das in Anspruch nehmen können.

Wir müssen aber für uns die Frage beantworten:

Sind wir bereit für das Training? Einen Weg, der uns in die Tiefe und Verwurzelung führt und gleichzeitig einen Weg, der uns höher in die himmlische Realität führt?

Was kann ich tun, um im Glauben in die Tiefe zu wachsen?

Es wird nach den Sommerferien Gelegenheit geben, einen Entdeckerkurs zu besuchen, einen Glaubensgrundkurs und Mitgliedschaftskurs. Oder einen Tiefgängerkurs für jene die nicht mehr am Anfang stehen. Über Details werden wir bald informieren.